

Ernst Wilhelm Lotz (1890-1914)

## **Entschweben**

Schlaf sickert täubend mir durch alle Knochen  
Und löst die Glieder auf und dehnt sich schlummerweit.  
Da ist die Seele scheu aus meinen Augen ausgekrochen,  
Sitzt auf der Stirn und spannt die Flügel aus zum Trocknen Falter-breit.

5

Die Seele singt. Hoch nachtet eisiger Raum,  
Darin die Winterlichter zitternd glimmen.  
Die Seele singt empor. Aufwölkt ihr warmer Traum.  
Sie schlägt die Schwingen. Steigt, im Dunkeln zu verschwimmen.  
(66 words)

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/lotz/gedichte/chap076.html>*